

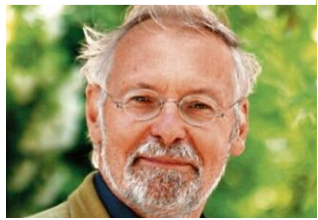
„Wir haben zu schnell gelebt“

Zwangentschleunigung. Zeitforscher Karlheinz Geißler weiß, warum manch einer mit zu viel Zeit Probleme hat

VON S. MAUTHNER-WEBER

Karlheinz Geißler sagt Sätze wie: „Die Chefhektiker werden ihre Probleme haben.“ „Langsam zu sein, wurde bestraft.“ Oder: „Die Herrschaft des Terminkalenders bröckelt.“

Lange Universitätsprofessor für Wirtschaftspädagogik, beschäftigt sich der deutsche Forscher seit vielen Jahren intensiv mit allen Aspekten der Zeit, betreibt in München ein Institut für Zeitberatung und ortet schon länger tief greifende Veränderungen.



Geißler: „Die Krise wirft uns auf uns selbst zurück“

In seinem aktuellen Buch *Die Uhr kann gehen* (Verlag Hirzel, 19,80 Euro) prophezeit er im Vorjahr das Ende von Pünktlichkeit und Uhrdiktat. Die aktuellen Ereignisse rund um das Coronavirus und die damit verbundene Zwangentschleunigung scheinen ihm recht zu geben. Ein Gespräch über Faulheit, Let-it-be-Listen und eine bessere Gesellschaft.

KURIER: Die meisten Menschen haben derzeit noch weniger Probleme mit dem Kranksein als vielmehr mit den Begleiterscheinungen. Zu viel Zeit spielt da bei manchen eine Rolle. Warum macht vielen die Zwangentschleunigung Probleme?

Zeitforscher Geißler: Weil wir zu schnell gelebt haben. Wir haben die langsamen Lebensformen – das Warten, das Pausemachen, das Langsamsein – verlernt und verlernen müssen. Langsam zu sein, wurde bestraft. Wer mit seiner Schulaufgabe bis zum Ende der Stunde nicht fertig ist, bekommt schlechte Noten. Darum trifft die Zwangentschleunigung jene besonders,

die Zeitdruck für das Normale gehalten haben.

Und ihre Wichtigkeit daraus bezogen haben?

Genau! Die, die immer gesagt haben: „Tut mir leid, keine Zeit!“ Und daraus ihre Wichtigkeit aufgebaut haben. Menschen, die Zeitpunkte planen und nicht Zeiträume, die haben es jetzt schwer. Die Chefhektiker werden ihre Probleme haben.

Es gibt aber auch Leute, die die Entschleunigung gerade sehr genießen. Welche Typen sind das?

Im Vorteil sind jene, die ihr Leben nicht nach der Uhr, sondern nach ihrer eigenen Natur, nach den Zeitsignalen ihres Körpers, gestalten können.

Alleinerzieherinnen werden jetzt bestenfalls milde lächeln: Nach der inneren Uhr leben, ist für Menschen, die Homeoffice, Haushalt und Kinderbetreuung samt Unterricht unter einen Hut bringen müssen, ein Hohn ...

... ja, die verordnete Entschleunigung bedeutet für manche mehr Zeitdruck, weil die Betreuungseinrichtungen wegbrechen. Das gilt auch für die Leute in den Krankenhäusern und an den Supermarktkassen.

Sie meinen, es könnte helfen, unsere To-do-Listen wegzwerfen und stattdessen Let-it-be-Listen (Lass-es-sein-Listen) zu schreiben. Wie können die ausschauen?

Alles aufschreiben, was man morgen nicht tut! Wenn man das umgesetzt hat, wieder eine Liste mit den Dingen schreiben, die man noch sein lassen kann. Wenn man auch die Let-it-be-Listen weglassen kann, ist man am Ziel.

Ein Appell also, Perfektionismus und Unwichtiges sein zu lassen?

Genau: Wir sind eine Gesellschaft, die immer mehr tun wollte, musste und sollte. Das Seinlassen haben wir als Müßiggang und Faulheit



Die Welt scheint sich aufzulösen. Der Zeitforscher glaubt an eine bessere Gesellschaft danach

diskreditiert. Und das ist falsch. Denn das Seinlassen kann durchaus sehr produktiv sein.

Inwiefern?

Es wirft uns auf uns selbst zurück. Wir flüchten permanent vor uns selbst. Das führt uns ins Burn-out. Die Nähe zu uns bringt letztlich Zufriedenheit.

Klingt toll. Es gibt Zukunftsforscher, die für nach der Krise sogar eine andere – bessere – Gesellschaft prognostizieren ...

... ja, aber welche? Es stimmt: Erfahrungen, die man am eigenen Leib spürt, prägen das zukünftige Verhalten. Daher verspreche ich mir einiges davon. Unsere Gesellschaft ist reich. Man muss

nicht alles revolutionieren, könnte aber daran denken, das Geld anders zu verteilen als es bisher üblich war. In Deutschland etwa sind Zigmilliarden bereitgestellt worden. Für die Wirtschaft. Aber für die Leute im Krankenhaus oder an der Supermarktkasse nicht. Man könnte denen, die sich dort halb totschuffen, doppeltes Gehalt geben.

Das Ende der Zeitumstellung lässt noch auf sich warten

EU-Richtlinie. Die permanente Sommerzeit hat in vielen europäischen Ländern Fans. Doch wer hofft, die morgige Zeitumstellung (in der Nacht auf Sonntag) könnte eine der letzten sein, wird sich gedulden müssen. Das aktuelle EU-Vorsitzland Kroatien hat keinerlei Absicht, diese Causa voranzutreiben.

„Die Menschen wollen das, wir machen das“, hatte der damalige EU-Kommissionschef Jean-Claude Juncker vor zwei Jahren versprochen und Druck gemacht, mit der Zeitumstellung Schluss zu machen. Die EU-Kommission hatte nach einer Umfrage vorgeschlagen, den alljährlichen Wechsel zwischen Sommer- und Normalzeit zu beenden und dafür im September 2018 den Entwurf einer Richtlinie vorgelegt. Das Europäische Parlament stimmte dafür, die Zeitumstellung nach dem Jahr 2021 aufzugeben. Nun müssen die Mitgliedstaaten sich im Rat festlegen. Doch weder das Vorsitzland Kroatien noch der Nachfolger Deutschland, der im zweiten Halbjahr übernimmt, hat vor, den Ratsbeschluss dazu voranzutreiben. Die Bedenken: Dadurch könnte ein zeitlicher Fleckerlteppich entstehen, denn manche Länder tendieren zu ständiger Winterzeit. **BM**

Nein, die Autoindustrie bekommt es.

Vielleicht lassen sich jetzt auch ein paar andere Probleme lösen. Zum Beispiel auch ökologische. Eigentlich bleibt uns gar nichts anderes übrig, denn wir sind abhängiger von der Natur, als wir dachten. Nicht vergessen: Auch das Coronavirus ist ein Naturphänomen.

Recht praktisch



Wie bekomme ich einen Ausweis für Behindertenparkplätze?

VON DR. MARIA IN DER MAUR-KOENNE *Meine Frau hat sich von einer schweren Erkrankung eigentlich wieder ganz gut erholt, ist aber trotz aller Anstrengungen bisher auf einen Rollstuhl angewiesen. Wir können auch wieder gemeinsam unsere Freizeit genießen und hoffen nach all den derzeitigen Ausgangsbeschränkungen, bald wieder zusammen ins Theater und Museum gehen zu können. Dazu werden wir aber einen Parkausweis zum Parken auf Behindertenparkplätzen benötigen. Welche Voraussetzungen hat das und wo kann meine Frau diesen Ausweis beantragen?*
Alfred B., Wien

Lieber Herr B., es ist schön zu lesen, dass es Ihrer Frau wieder besser geht, und wir hoffen alle gemeinsam,

dass Freizeitaktivitäten wie Theater- und Museumsbesuche bald wieder möglich sein werden. Gerade die von Ihnen beschriebenen Unternehmungen können ja viel zum Genesungsprozess beitragen. Um eine Teilhabe an derartigen Aktivitäten zu erleichtern, gibt es in der Nähe von Veranstaltungsorten wie Konzerthäusern, Museen und Theatern zumeist extra gekennzeichnete Behindertenparkplätze.

Seit 2014 werden **Parkausweise** gemäß § 29b Straßenverkehrsordnung (StVO) vom **Sozialministeriumsservice** gebührenfrei ausgestellt. Der Antrag ist von Ihrer Frau selbst zu stellen. Sie müsste das **Antragsformular** „Parkausweis“ und ein **Lichtbild** mitnehmen. Der Antrag kann aber gerade jetzt

auch online gestellt werden und es gibt dafür ein **eigenes Onlineformular**. Das Antragsformular können Sie auf der Website des Sozialministeriumsservice (www.sozialministeriumsservice.at) abrufen.

Voraussetzung für die Ausstellung eines derartigen Parkausweises ist der Besitz eines **Behindertenpasses mit der Zusatzeintragung** „Unzumutbarkeit der Benützung öffentlicher Verkehrsmittel wegen dauerhafter Mobilitätseinschränkung aufgrund einer Behinderung“. Der Behindertenpass alleine hat keinerlei Rechtswirkungen für Erleichterungen beim Parken. Wenn Ihre Frau noch keinen Behindertenpass mit dieser Zusatzeintragung hat, muss sie diesen vor der Antragstellung auf einen

Parkausweis bei der **zuständigen Landesstelle**, in Ihrem Fall der Landesstelle Wien, beantragen.

Sobald Ihre Frau über einen Parkausweis gemäß § 29b StVO verfügt, darf sie generell auf **extra gekennzeichneten Behindertenparkplätzen** parken. Es handelt sich dabei um keine Parkplätze für Behinderte, sondern um Stellen, in denen eigentlich Halte- und Parkverbot besteht. Von diesem Verbot sind aber Personen ausgenommen, die über einen entsprechenden Parkausweis für Behinderte verfügen und diesen auch sichtbar hinter der Windschutzscheibe anbringen. Der Parkausweis berechtigt Ihre Frau auch, **zeitlich unbeschränkt und gebührenfrei in Kurzparkzonen in Wien** zu parken.

Ob das Parken **kostenlos** ist, **obliegt der jeweiligen Gemeinde**. Erlaubt ist mit diesem Ausweis auch das Parken in Fußgängerzonen während der Dauer der erlaubten Ladetätigkeit sowie das **kurzfristige Halten in Halteverboten** zum Ein- und Aussteigen.

Die gleichen Regelungen gelten auch, wenn der **Beifahrer** einen Parkausweis gemäß § 29b StVO hat. Sie können daher fahren und Ihre Frau ist nur Beifahrerin.

Hoffen wir gemeinsam, dass Freizeitaktivitäten wie Theater- und Museumsbesuche bald wieder möglich sein werden und bis dahin gilt: Bleiben Sie zu Hause und bleiben Sie gesund!